



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VI. Für den 15. Julij. Liebliche Seuffzer nach dem Himmel gehen lassen/
vnd denselben oft anschawen nach dem exempel B. Zedmerr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

der dich lade/ dein Angesicht nimmer davon abzuwenden/ oder aber gar offte dahin zu schauen. Eines muß ich dich doch ermahnen/ du sollest die Augen nicht also starck auff die Erden schlagen vnd das anschawen des Himmels dergestalt meiden/ daß du es machest wie die andächtige Schwester Scholastica die Foussains auß S. Dom. Orden die an stattsonderbaren Übung/ das Haupt vñ die Hände gegen der Erden gemeiniglich gefert/ hielt mit vermelden vnd fürwenden/ ihre Sünden müßten sie/ wie den Nabuchodonosor/ in solcher manier krümmen vnd biegen/ weil sie allerdings vnwürdig werden Himmel anzuschawen.

Die Sechste Übung

Für den 15. Julij.

Hebliche Senffzer nach dem Himmel gehen lassen/ vnd denselben offte anschawen/ nach dem Exempel der Seeligen Sedmerr.

Philagia, heut sehr wir vollkommenlich einig, weil ich nur mit dir handeln will von der schöne des Himmels/ vñ dich ermahnen den selben offte auff das freundlichste vnd mieherzlichen senffzern anzuschawen. Du sihest so gern wunderbare schöne vñ anmütige ding; nun aber ist nichts so wunderbarlich/ schön/ vñ anmütig/ als der Himmel. Er ist so lieblich anzusehen/ daß der H. Chrysostomus meldet die fürnemste vrsach/ warumb Gott vns die Augen geben wollen/ seye gewesen/ damit wir dem herli-

chen kostbarn Destrich vñ Boden der droben vñnd mit allerhand schönen Sternen/ so dem gangen Erdreich an statt einer Sackel tag vñ nacht vorleuchten/ besetzt ist mögen anschawen/ so wende nun sein keck/ vñ freundlich deine Augen offte derwarts; fürnehmlich doch disen heutigen Tag/ zu diser zeit des Jahres scheint er viel schöner zusein als sonst: es kostet keiner grossen mühe die Augen auffwarts erheben; ja es ist lauter lust vñnd ergötlichkeit; insonderheit weil es der Ort ist/ da vnser Freund schön seyn/ vñnd die Wohnung da wir in alle Ewigkeit vns hoffen zu erlüstigen/ vñnd weil all vnser Glück vñnd Segen dammenher auff vns stießet vñnd wan je etwas gutes auff Erden ist/ waserley art es auch sein mag/ so ruret es miteinander her von den günstigen insluenzen vñnd einflüssen des Himmels/ vñnd von der freygebigkeit Gottes/ der daselbst wohnet. als im Pallast seiner Glory. Diser Bedencken wegen hatte die Seelige Sedmerr ihre Augen vnablässlich dahin gerichtet. sie dachte stäts dran/ vñnd betrachtete bey ihr die Wohlthaten vñnd Gaben der Natur vñnd Gnaden/ welche wir von dammen empfangen/ die Freud deren so da seyn/ vñnd die belohnungen so Gott daselbst mittheilen wird. Als sie eines vñ ihrem Beichwarter hierüber gefragt ward/ antwortet sie: Ich schawē den Himmel diser vrsachen halber am meisten so offte an; weil ich alle tag so grosse gnaden von dammen empfangē/ vñnd die heiltge Engel mir alle lieb vñnd ehr erzeigen: auß denen ihrer siebenzig mich täglich zum Himmel hinauff erheben/ davon dreißig von jeder seiten/ vñnd Zehn vmb mein Haupt herum schwēben. Ein andermal (setz sie weiter hin)

hinzu) hab ich ein schönes Present von der Hand meines Seeligmachers vñnd seiner L. Mutter bekommen: es ware ein vberaus köstlicher Kock mit Perlen vñnd Demanten auff's stattlichste besetzt/den niemand siset/ als deme es **GD** auß sonderbarer gnad gestattet: sie beide selbst haben sich gewirdiget mir denselben anzulegen; ich hab ihn tag vñnd nacht an meinem Leib. Ihr Beichtvatter diese Wunder anhörend replicirte dargehen vñnd sprach zu ihr. Wolan mein Tochter/ich vñnd diese drey Geistlichen so hie gegenwertig sein werdens dir grossen danck wissen/wann vñns diese gnad widerführe/das wir diesen wunderbarlichen Kock sehen mögten. Sie antwortet sie wäre dessen zufriden wans ihrem Bräutigam gefallen würde: begibt sich derowegen zum Gebett/vñnd begert von demselben: er wolle ihnen die Augen eröffnen. Also bald verschwunden ihre gewöhnliche Kleider/vñnd man sahe wie sie mit einem ganz stattlichen vñnd mit Himmelscher schönheit wunderbarlich glanzendem Kock bekleidet vñnd geziert ware: welches gesicht jedoch nicht lang gewähret/vñnd hat man vber ein kleines ihren gewöhnlichen Habit an ihrem Leib gesehen. Hiebey ist es nicht blieben; sondern die Engel kamen auß befehl vñnd anordnung ihres Königs hauffenweiß / ihr allerhand Götliche Gnaden zu erzeigen/darunder diese nicht die geringste gewesen. Unser L. Herz schickte ihr offte durch einen Seraphin in einer Schalen vom Manna oder Himmelbrot / welches weisser als der schnee / vñnd besser schmäckte als die allerbeste vñnd köstlichste Speisen auff Erden: danenhero auch wan sie dessen genosse/

ihr Leib vñnd Seel mit solcher süßigkeit eingenommen vñ vberschüttet ward/das man sie einen ellnbogen hoch von der Erden erhaben gesehen. Wan ich alle diese ihr vom Himmel herkommende gnaden bey mir fleißig erwege/so kan ich leichtlich erkennen das sie die Augen billich allzeit dahin gewendet habe. Philagia, was wirdstu hinsüro thun/das hiemit etlicher massen zutreffe? Es were mir wunder / im fall du zu gemüth willst führen was du von oben herab bekommen / was du jetzt bekommst/vñnd ins künfftig erwartest wann du alsdann nicht vberaus kräftige Motif vñnd Anreiz finden soltest/deine Augen mit deinem Herzen offte derwärts zu senden.

Vñnd damit solches desso nutzlicher abgehe/vñnd du ein anmütige veränderung vñ vmbwechslung dabey habest/so schreite vom leiblichen ansehen zum Geistlichen/vñnd sehe dran // das du mit den innerlichen Augen des Gemüts alles das sehest was zur selbstigen zeit daselbst zu sehen ist. So wirdstu mit grosser Verwunderung sehen die liebe des Schöpfers / der den Engeln vñnd seinen Freunden einen so schönen Pallast zugestiftet hat. Du wirst sehen / die allmacht vñnd herlichkeit **GD**es in allem dem was droben ist / es diene gleich zur erlustigung deren so am selbigen orth wohnen. / oder komme vñns Menschen auff Erden zum besten. Du wirst sehen die gleichsam vnaußsprechliche größe der Sternen so am Firmament seyn/da vñnder tausenden vñnd so viel deren ist nicht ein einziger zu finden/der nit achtzehnmal größer sey als der ganze Erdenkreis; ihrer viell aber denselben an größe vberrefsen/etliche neunzig / andere hundert vñnd

benmal. Du wirst mit eben den innerlichen Augen sehen die geschwindigkeit der Sonnen/welche in einer Stunden ein million vnd hundert vnd vierzig tausent meil wegs ablauffet: die tieffe des Himmlischen gewölbs/dan wan das einzige firmament deselben mehr als achtzig tausent million meile dick ist; was wirdt es mit den andern Himmeln/so vnder vnd vber sein/vor ein beschaffenheit haben? den grossen umbkreiß vnd runde dises gebäus; weil der einzige Himmel der Sonnen in der runde sieben vnd zwanzig million meile begreiffet: du wirst endlich (damit ichs kurtz mache) mit gleicher verwunderung sehen die distanz vnd weite von himmen biß zum höchsten Himmel; weil der gestirnte Himmel oder das firmament von der Erden mehr als achtzig million meilen entlegen ist/vnd wan ein mensch gerades vnd rechtes wegs acht hundert jahr lang (wan ihm Gott das leben so lang vergunzte) alle tag hundert meilen hinauff steigen wolte/so würde er dennoch in all dieser zeit vnd mit aller angezeigter geschwindigkeit biß zum höchsten Himmel nit kommen können. Erfrage erkündige dich bey gelehrten vnd verständigen Mathematicis/sie werden dir diß alles ohne zweifel gern bestättigen/vnd von keinem auß obgemelten stücken anderen bericht geben als von mir geschehen.

Aber wie ist dir zu muth vnd was dunckelt dich von dieser Magnificens vnd herligkeit des Hauß Gottes/das vns mit diesen wunderbarlichen facteln erleuchtet: villeicht verlierst du dich darin/vñ diß nachsinnen nimt deinen verstand alsdan ganz vnd gar ein vñ verfinstert denselben: so ernidrige dich dero wegen/vnd wan du zu disen gedanken keinen lust hast von wegen der so grossen her-

ligkeit vnd glanzes des Himmlischen Hoffis; so kosten dir die Seuffzer weniger: es ist gar nicht schwär/ deren etliche du set auß dem innersten herzen herfür lassen kommen. Seuffze dero halben zum wenigsten nach diesem schönen pallast/ begere dahin zu gelangen/vnd zwar bald wans möglich/vnd Gott gefällig ist. Unserl. Frauen Herz/wie solches bezeugt S. Laurentius Justinianus/ (*Serm. de Assumpt.*) ware gemeinlich nur fewr vnd flammen/ von wegen der vielfältigen seuffzer die sie ohne vnderlaß nach dem Himmel gehen ließe: wie? soltestu nicht des gleichen thun können? Die seelige Victoria hatte ihr Herz dermassen starck an ihren geliebten geheftet/ den sie droben in der herrlichen wohnung seiner glory betrachtete/ daß sie gar offter herztliche vnd fewrige seuffzer dahin schicke/vnd sich deren nicht enthalten könnte. Wo mangelte an/ daß du ihnen nicht nachfolgest; sintemal du eine Seel hast/ die dergleichen eiffers vnd inbrunst fähig ist? Der berühmte mann Claudius Aquavina/ V. General vnserer Societät/seuffzte schier eines seuffzens nach dem andern leben/vnd könnte sich/wan er schön mit andern vmbging/nicht einhalten/aber einmal seuffzte er herzlich vnd öfter dahin als wan er den Himmel anschawte. Du siehest den Himmel so manigmal/vnd die gedanken vom andern leben kommen dir so offter ein/warumb machstu es nicht auff den selben schlag? Ich stehe in keinen zweiffel/du wirst es hinführo auffs fleisigst thun/vnd mit dem heutigen tag so glücklich vnd oft anfangen nun den Himmel anschawen/dann darnoch zu seuffzen/das ich es für ein schwäre Bus halten würde/wan mir auferlegt were deine anschawung des Himmels vnd deine dahin gerichtete seuff-

Saußzer zu zehlen. Ich laß solches einen Wohnung in beiden stücken nach bestem andern thun: vnd an dessen statt will ich dir vermögen von disem Tag an trewlich nach, vnd allen Liebhaberen der Himmlischen folgen.



Das Dritte Capitel.

Sibenzehn Practick- oder Übungen sich in der Andacht vnd Gnaden Gottes zu erhalten / die man brauchen oder erneuern mag vom Fest des h. Scapuliers bis zum Fest der Mutter Gottes / von den Engeln genant.

Die Erste Übung.

Für den 16. Julij / oder am Fest des h. Scapuliers.

Einige eusserliche Mortification üben zu ehren der Mutter Gottes / nach dem Exempel deren / so in der Bruderschaft vom Scapulier seyn.



DHILAGIA, ich hoffe es werde dir lieb seyn / daß ich von wegen des heut einfallenden Fests den anfang davon mache / daß die Andacht zum Heiligen Scapulier erstlich auffbracht hat: will doch deswegen von dem was ich mir in diesem Capitel fürgenommen / im wenigsten nit abweichen. Die allerseeligste Jungfraw hat dem Seeligen Simoni Stock einem Engellender / auß dem Carmeliter Orden / das Scapulier geben / zur vergeltung der grossen lieb die er zu ihr truge. Dis ist geschehen in einer nacht / als er vor der Mutter Gottes Bild bettet / vnd von ihr einige gnad für seinen Orden begeret. Dann sie ist ihm alsbald erschienen / mit einem

wunderbarlichen glanz vnd klarheit / vnd einer grossen menge Engeln umbgeben / vnd gab ihm das Scapulier / mit angeheuckter versicherung / dasselbig solle hinfiuro sein erbliches Pfand ihrer lieb vnd affection zum h. Orden / vnd das kennzeichen der Bruderschaft. Von der zeit an hat man gangsam mercken können / wie sie ihre heilige benediction vnd segen dieser Sodalität mitgetheilt habe. Man durchlauffe nur alle Städte der Christenheit / da die Ehrwürdige Patres dieses Ordens wohnen: dann wo sie sein / da findet man auch dergleiche Bruderschaften / zum trost deren welche das Scapulier tragen / vnd die Regeln / wie sichs gebürt / fleissig halten. Ich hab an ein andern ort etwas gemeldet von der hilff so die Mutter

Gor.